

DerWesten - 06.12.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/unna/2009/12/6/news-142739314/detail.html>

Mehrgenerationen-Haus

Allein und gemeinsam wohnen

 Unna, 06.12.2009, Marcus Esser



Unna. „Immer rein in die gute Stube!“ heißt es jetzt an der Effertzstraße 14-16. Nach Jahren der Vorplanung geht das erste Mehrgenerationen-Projekt des Vereins „Neue Wohnformen“ nun quasi in die Praxisphase. Fünfzehn Mietparteien beziehen zurzeit den mit der UKBS gemeinsam konzipierten Wohnkomplex.

„Wer das hübsche Areal zum ersten Mal sieht, wird kaum glauben, dass die Effertzstraße 16 mal als wenig feine Adresse galt“, sagt Vereinsvorsitzende Nicole Paschedag. Denn die beiden unschönen Ex-Sozialquartiere der Stadt sind (verbunden durch einen Mittelbau) so renoviert, modernisiert und umgestaltet worden, dass sie sich samt Gartenlandschaft wie ein Neubau präsentieren.


„Wir haben das erst mitbekommen, als die Bauarbeiten begannen“, erzählen Antoinette Haferkemper und Jörg Doll, die gegenüber an der Effertzstraße 15 wohnten und jetzt Umzugskisten in ihre neue Parterrewohnung vis-a-vis schleppen. Damit war das Paar mit dem kürzesten Umzugsweg der Spätstarter der neuen Wohngemeinschaft.

»Eigene vier Wände und keine offene Wohn-Kommune«

„Was nicht mit einer WG oder Kommune verwechselt werden darf, wo jeder nur ein eigenes Zimmer als Rückzugsraum hat“, unterstreicht Nicole Paschedag, die das Projekt 2007 mit ins Leben rief. Als Vereinsvorläufer zunächst über einen Interessierten-Stammtisch, initiiert durch den Bereich Wohnen der Stadtverwaltung, da die Kommune anstrebt, alte Quartiere einer neuen Zukunft zuzuführen. Der Verein hatte bald viele feste Mitglieder, die bereit waren, unter einem Dach zu wohnen, „wobei klar war, dass jede Partei eine eigene Wohnung haben wollte“, erklärt die Vorsitzende. Und wer anfragte und das Angebot mit einer nachbarschaftlichen Pflegeeinrichtung gleichsetzen wollte, dem mussten die Augen geöffnet werden.



Eigenständigkeit – aber mit der Bereitschaft und dem Willen zur Gemeinschaft: „Aus diesem Grund haben wir auch einen Gemeinschaftsraum im Haus, als zentrale Möglichkeit zum Treffen, miteinander Klönen oder gemeinsamen Kochen“. Single Uwe Neustein freut sich schon auf den neuen nachbarschaftlichen Anschluss und schwingt bereitwillig die Malerrolle in der Küche von Mitbewohnerin Nicole Paschedag.



Nicole Paschedag auf ihrem Balkon mit Blick auf den noch unfertigen gemeinsamen Garten. Foto © Henryk Brock

Gegenseitiges Helfen ist selbstverständlich. Auch eine Etage tiefer wird Neustein wohl bald vorbeischaun, da richten sich gerade Ilse (70) und Manfred Lippmann ein. „Die Küche zu streichen klappt noch, aber die Lampen an der Decke anzubringen, das schaffe ich alleine nicht mehr“, sagt der 75-Jährige. Die Senioren sind ihrerseits gerne bereit, die berufstätigen Mitbewohner zu entlasten, „mal bei ihren Kindern nach dem Rechten sehen, wenn die Eltern einen Termin haben oder so was“, meint das Paar.

Beide wollten nach Aufgabe ihrer Wohnung am Kurpark („nach 23 Jahren“) bewusst nicht ihren erwachsenen Kindern zur Last fallen, „die ihr eigenes Leben samt Familie in weiter entfernten Städten haben“. Da man ja nun aber nicht jünger werde, gebe die Hausgemeinschaft auch ein Stück Sicherheit im Alter. „Und man weiß, da schaut sicher einer vorbei und fragt wie es so geht, wenn man sich mal länger nicht hat blicken lassen.“

Vorbeischaun werden bestimmt Petra Stockhecke (51) und Sohnemann Bjarne (12). „Der Junge wächst ohne Großeltern auf, aber ich finde es wichtig, dass er auch Kontakt zu älteren Menschen hat“, erzählt die Alleinerziehende. Die neue Wohnform findet sie so „hervorragend“.

Für Nachbarin Ilona Liebner (52) ist es noch ein ziemliches Abenteuer, ihr 140-Quadratmeter Einfamilien-Mietshaus samt großem Garten aufgegeben zu haben und mit Ehemann Jürgen (50) und den beiden Kindern (11/16) ins Mehrgenerationen-Haus zu ziehen.

Weiteres Projekt in Stadtmitte geplant

Immerhin hätten sie jetzt mit 120-Quadratmetern die größte Wohnung im Haus und „für die Garten-AG habe ich mich schon angemeldet“, lacht sie.

Anmelden beziehungsweise beim Stammtisch „Neue Wohnformen“ im zib-Café vorbeischaun (jeder letzte Donnerstag im Monat ab 18 Uhr), können gerne weitere Interessierte. Nicole Paschedag: „Es gibt neue Mitglieder, die ein Wohnprojekt in Unna-Mitte realisieren wollen.“